

Das große Vergehen

Die Sterne schweben auf blauem Grund.
Mein Blick geht in eine leere Weite?
Dann staune ich mit geschloss'nem Mund!
Steh'n sie mir denn auch zur Seite?

Wieviel war in diese Höhen gesprochen?!
Wie gering fiel dann der Segen aus?!
Wer hat den Stab über dich gebrochen?
Ich strebe in diese Ferne hinaus!

Denn dort bin ich wirklich fest verwurzelt!
Dort habe ich mein vertrautes Heim!
Und wenn die Hoffnung auf Erden purzelt,
lege ich von dort mir den fruchtbaren Keim.

Weiß ich, was all die Sorgen bedeuten?
Kann ich bestimmen, was mir geschieht?
Ich schau auf Lichter, die weit verstreuten,
wie auf ein mit mir verwandtes Gebiet.

Die Schwärze des Himmels, die beginnt,
zeigt mir die endlose Tiefe der Nacht –
ich empfinde nun, was da in mir verrinnt:
alles ist für das große Vergehen gemacht!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)